

# Immer rein mit dem Restmüll ...

**GRÜNER PUNKT** Je anonym, desto größer die Sauereien im Gelben Sack - Hamburg hat reagiert

Harburg (HAN). Probleme mit dem Gelben Sack: Die größten Sünder im Landkreis bei der Falschbefüllung der Plastiksäcke, in denen der Verpackungsmüll entsorgt wird, sind laut Entsorger die Buchholzer. Grund: die vergleichsweise dichte Bebauung mit Mehrfamilienhäusern, die mit ihrer Anonymität viele Bürger zum Müllfrevel verführen. Dort kommen Großbehälter zum Einsatz, deren Inhalt sich den Verursachern nicht mehr zuordnen lässt.

Falsch deklarerter Müll wird als normaler Restmüll in der Sortieranlage im lauenburgischen Grambek zum Teil zu Pellets verarbeitet und thermisch verwertet. „Aber das bezahlt uns keiner“, sagt Dieter Steffen, Geschäftsführer der vom Landkreis beauftragten Willi Damm GmbH. Angesichts der ernüchternden Zahlen im Landkreis lassen die Mitarbeiter der Buchholzer Firma Heinz Husen, die im Auftrag von Damm arbeitet, jetzt verstärkt Säcke und Behälter mit Fremdmüll an der Straße stehen. Steffen: „Das sind täglich etwa 50 bis 100 Säcke - nur ein Bruchteil übrigens. Bei den Großbehältern müssten wir theoretisch jeden zweiten stehen lassen.“

Das Buchholzer Problem ziehe sich aber wie ein roter Faden durch den gesamten



Hier dürfen auf keinen Fall Glas, Papier, Textilien und Hausmüll hinein.

Foto: dpa

Landkreis. Seine Vermutung: „Dadurch lässt sich das Volumen der regulären Mülltonne klein halten - das spart Geld. Was nicht mehr hineinpasst, wandert eben in den Gelben Sack.“

In Hamburg ist seit einigen Jahren die „Hamburger Wertstofftonne“ im Einsatz - dort ist auch Müll ohne DSD-Kennung willkommen. Das Restmüllproblem hat sich seitdem weitgehend erledigt, wie es bei der WERT Wertstoff Einsammlung GmbH heißt. Ein Grund: Die großen Wohnungsunternehmen haben

ein eigenes Müllmanagement zwischengeschaltet, das für die Vorsortierung sorgt. In der Sortieranlage des Entsorgers Veolia kommt deshalb relativ „sauberer“ Wertstoffmüll an.

#### Was in den Gelben Sack darf und was nicht

In den Behälter gehören ausschließlich: Leichtverpackungen aus Metall, Kunststoff und Verbundstoffen sowie Materialien, die überwiegend aus Kunststoff oder Metall bestehen. Viele dieser Gegenstände sind zusätzlich mit dem Grü-

nen Punkt markiert. Auf keinen Fall dürfen Glas, Papier, Textilien und Hausmüll in den Gelben Sack. Auch Laub, Elektrogeräte und Problemstoffe, wie Öl oder Farbreste, gehören dort nicht hinein.

Nach Angaben des Landkreises landen pro Bürger jährlich im Schnitt jeweils circa 39 Kilogramm Müll in den Gelben Säcken. Laut Verpackungsindustrie werden jedoch jährlich nur 13 Kilogramm Wertstoffmüll pro Bürger produziert. Heißt: Rund zwei Drittel Gelber Müll sind gar keiner. „Falsch ent-

#### ► Duales System

Das heutige DSD entstand aus der 1990 gegründeten Der Grüne Punkt, Duales System Deutschland, Gesellschaft für Abfallvermeidung und Sekundärrohstoffgewinnung GmbH. 2005 wurde das DSD von der Deutschen Umwelt Investment AG (DUI) übernommen. Seit Januar 2006 führt Stefan Schreiter das Unternehmen, das 2010 an die Investorengruppe Solidus Partners verkauft wurde.

sorgt - vorsätzlich oder irrtümlich - werden zum Beispiel gern Autoteile und Babywindeln“, sagt Lutz Friebe, Abfallberater des Landkreises.

Was geschieht mit den stehen gelassenen Gelben Säcken? Für deren Entsorgung seien letztlich die Grundeigentümer verantwortlich. Das heißt bei Mehrfamilienhäusern hat am Ende der Vermieter den Schwarzen Peter, denn eine „Müllpolizei“, die in den Säcken nach Hinweisen - zum Beispiel Adressen - auf den Verantwortlichen sucht, gibt es dafür nicht.

Datum der Veröffentlichung: 29.09.2011

Medium: Harburger Nachrichten

Auflage: 18.246

Autor: unbekannt